

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 12

Rubrik: En Schlaumeier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

« Anders wärscht du doch zu keinem gekommen, Agathe! »

« Ich wär' zu keinem gekommen », sagte Agathe. « Aber Gott, wie muss ich mich schämen! So war es nicht das Schicksal – so war ich's, die ihn mir bestimmte! »

Unter dem Zwieruf zwischen beiden war es im Saale mäuschenstill geworden. Jetzt aber fing wieder irgendeine Frau zu lachen an, das fasste alle wie ein

Wogen; die junge Lehrersfrau lachte, dass sie sich die Haut von den Handgelenken rieb; Agathe sass erst noch eine Weile wie entgeistert, den Kopf in den Nacken gesunken und die Augen wie gebrochen gradaus. Dann fing auch sie langsam an zu lachen; ihr Leib schüttelte leise, ihr Mund zitterte, über ihr lachendes Gesicht liefen schnell und glitzernd zwei Tränen.

En Schlaumeier

Von O. Seeberger

Wo's synerzyt sich drum ghandlet het,
Ob me's metrisch Mäss und System au wett
Yfüere-n i eusem Schwyzerland,
So het me-n überallumenand
Versammlige gha und d'Lüüt uufklärt,
Suuscht hätte die doch nume-n uufbigährt.
So isch denn au en Vortrag gsy
Imen Ort, wo berüchmt isch wäge sym Wy.
Dä händ si dert immer per Saum verchauft,
Und nie het me ghört, er seig denn tauft.
Und 's Chorn het me ghandlet per Seschter und Mäss
Mit em ryche Ma und em Hindersäss.
Nur ungärn het me sich nodigsnoh
Dry gschickt, vo de-n alte Brüüche z'loh.
Im Vortrag het me do lang und breit
Alli Vorteil vernoh, und wie d'Obrigkeit
Es nume guet mein und gerächt,
Und 's Gsetz abegheye das wär schlächt.
Do stoht der alti Hartme-n uuf,
Wünscht 's Wort und räuschperet und seit druuf:
„Ihr Herre, was me do bringt vo Bärn,
— I säge's, wie's isch und nidemol gärn —
Es dunkt mi miseel e gueti Sach,
Und ygfuehrt muess si sy alsgmach.
Aber i bi scho en alte Ma
Und chönnt mi nümme gwöhne dra;
Und 's git im Dorf suscht no es paar,
Wo's au nümme chönnte, 's isch jo klar.
Drum mein ich, d'Sach seig wüerkli rächt,
Nur d'Zyt zum afoh, die seig schlächt;
Me warti mit, mach nid so gschwind,
Bis di alte Lüüt emol gschtorbe sind.“